



Evangelisch in
Heftrich, Bermbach,
Nieder-Oberrod und Kröftel

Gemeindebrief

Dezember 2014–Februar 2015



*Friede sei
mit euch!*

Inhalt

GRUSSWORT	2
KIRCHENVORSTANDSWAHL 2015	4
NEUES AUS DEM KIRCHENVORSTAND	6
DANKE THEO	7
NEHMT EINANDER AN!	8
FRIEDE AUF ERDEN?	10
WORTE, DIE ZU HERZEN GEHEN!	12
THEMENABENDE	14
DER 24. DEZEMBER	16
WEIHNACHTSFRIEDEN 1914	18
VERSÖHNUNG IN NIGERIA	19
PINNWAND	20
U(NTER) 14	22
BIBEL KONKRET: JONA	24
FÜR KINDER	26
FREUD' UND LEID	27
GOTTESDIENSTE	29
VERANSTALTUNGEN	30
GUT ZU WISSEN	31



www.heftrich-evangelisch.de
www.bermbach-evangelisch.de

Liebe Leserin,

wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, dann geht es mit Siebenmeilenstiefeln auf Weihnachten zu. Jede Woche wird eine Kerze mehr auf dem Adventskranz angezündet, so dass sein Licht immer heller wird, bis dann Weihnachten endlich da ist.

Ein helles Licht tut uns gut. Nicht nur, weil die Tage kurz und die Nächte lang sind. Auf der Welt spüren wir nicht viel von der weihnachtlichen Botschaft: »Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen«. Der nahe Osten brennt (mal wieder) und das zurzeit sogar an mehreren Orten gleichzeitig. Die Verbrecher der Milizionäre des sogenannten Islamischen Staates terrorisieren die Bevölkerung auf ihrem Gebiet, die internationale Gemeinschaft handelt zögerlich. Menschen, die nicht mit der kruden Lesart des Islam d'accord gehen, werden, im wahrsten Sinne des Wortes, einen Kopf kürzer gemacht. Das betrifft Muslime, wie die verschiedenen Minderheiten gleichermaßen. Besonders natürlich Christinnen und Christen. Hier wird gerade eine der ältesten, noch bestehenden christlichen Gemeinden ausgeradiert. Glücklicherweise diejenigen, die fliehen konnten. Zumindest vorerst.

Wie diese Menschen wohl die weihnachtliche Botschaft aufnehmen? Wie hören diese Menschen den Gruß des Engels: »Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr«.

lieber Leser

Schließlich fallen noch die übrigen Engel in das Lob ein: »Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens«.

Wie diese Worte wohl bei den Christinnen und Christen dort klingen? Ob sie weiter und vielleicht gerade jetzt an die verwandelnde Kraft der Christus-Botschaft glauben? Eine fast schon groteske Situation kennen wir aus dem 1. Weltkrieg: Briten und Deutsche lagen sich an Weihnachten im Schützengraben gegenüber. Einige Mutige gingen mit weißen Fahnen und einem Weihnachtsbaum in die Mitte der Todeszone. Nach und nach folgten die anderen. Man tauschte Zigaretten, Alkohol und erkundigte sich nach den Lieben daheim. Es gab sogar ein Fußballspiel im Schnee. So wurden für zwei Tage aus erbittertsten Feinde Freunde. Als die Kampfhandlungen weiter gingen, gaben die Soldaten Warnschüsse in die Luft ab: »Wir müssen wieder auf euch schießen«.

Solche Szenen werden sich in Syrien sicher nicht abspielen.
Da bin ich mir sicher.

Aber ich möchte weiter und gerade in dieser momentanen weltpolitischen Lage an die verwandelnde Kraft von Weihnachten glauben! Christus unser Retter ist geboren. Gott ist in diese Welt gekommen. Damit zeigt er uns, dass diese Welt nicht alles sein kann, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort haben. Das zu wissen und daran zu glauben, das tröstet mich. Ich bete dafür, dass auch die Menschen dort (Christen wie Muslime) von dieser Botschaft angerührt werden und sich sagen können: »Friede sei mit dir«.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

Ihr Vikar

Georges Cezanne
Georges Cezanne



Gut gerüstet in die letzte Phase der Amtszeit

Am dritten Septemberwochenende 2014 trafen sich die Mitglieder der Kirchenvorstände aus Heftrich und Bermbach zu ihrer alljährlichen Rüstzeit im theologischen Seminar in Herborn.

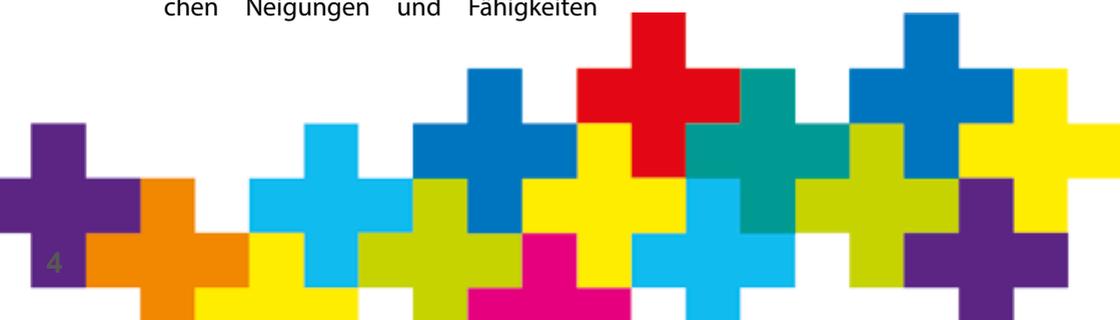
Während der erste Abend mit organisatorischen Dingen und Überlegungen zu möglichen Kandidaten der 2015 stattfindenden Kirchenvorstandswahl ausgefüllt war, beschäftigten wir uns am Samstag intensiv mit dem Thema »Gemeinde«, mit ihrer Entstehung und Vielfalt, den unterschiedlichen Interessen und Gaben ihrer Mitglieder und den Möglichkeiten, diese intensiver in die Gemeindefarbeit mit einzubeziehen. Verschiedene Arten der Gottesdienstgestaltung sowie die Fülle der derzeitigen Angebote und die dadurch bestehenden Herausforderungen für Kirchenvorstand und Pfarrer wurden angesprochen.

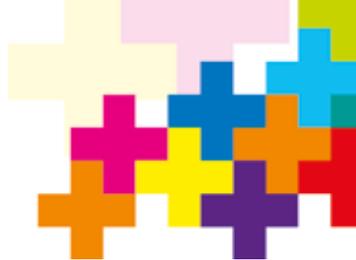
Um auch in Zukunft konstruktiv arbeiten zu können benötigen wir Menschen, die sich mit ihren ganz persönlichen Neigungen und Fähigkeiten

einbringen und sind dabei für jede Unterstützung dankbar. Daher möchten wir Sie/Dich auch ermutigen für den Kirchenvorstand zu kandidieren.

Wie für jedes Ehrenamt ist auch für diese Zeit und Engagement von Nöten; die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten macht aber viel Freude und die Beschäftigung mit dem individuellen Glauben ist ebenso spannend wie lohnend.

Anfang November traf sich der Benennungsausschuss, dem Pfarrer Eisele und nach einem vorgegebenen Schlüssel Kirchenvorstände und weitere Personen aus den Gemeinden angehören. Der Ausschuss hat sich auf eine Liste möglicher Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl (Heftrich/Bermbach)/ Bezirkswahl (Nieder-Oberrod/ Kröftel) verständigt.





Wenn Sie also kürzlich von Mitgliedern unseres Benennungsausschusses bezüglich einer Kandidatur angesprochen wurden oder in den nächsten Tagen angesprochen werden... nehmen Sie sich die Zeit und überlegen Sie, ob eine Mitwirkung im Kirchenvorstand Ihnen nicht auch die Möglichkeit eröffnen würde, Ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen und die Zukunft unserer/Ihrer Kirchengemeinde aktiv mit zu gestalten.

Auf den im Januar 2015 stattfindenden Gemeindeversammlungen werden dann die Kandidaten vorgestellt; dabei wird es erstmals die Möglichkeit geben, maximal zwei Jugenddelegierte pro Gemeinde in den Kirchenvorstand zu wählen – und zwar direkt in dieser Gemeindeversammlung!

Über die Zusammensetzung des neuen Kirchenvorstandes entscheiden Sie dann bei der Wahl am 15. April 2015 – und können am Abend evtl. selbst dazugehören!

Ursula Kilb

Die Termine der Gemeindeversammlungen sind:

in **Heftrich** am Sonntag,
25. Januar 2015 im Anschluss an den Gottesdienst **ab 11.30 Uhr** im Gemeindehaus (Neugasse 6).

in **Bermbach** am Sonntag,
25. Januar 2015 vor Beginn des Spätschichtgottesdienstens **um 17 Uhr** im Gemeindehaus (An den Gärten 2).

für **Nieder-Oberrod** und **Kröftel** (Seelsorgebezirk II) am Sonntag,
11. Januar, nach dem 18 Uhr-Abendgottesdienst ca. 19 Uhr in der **Kirche Oberrod**

An den Gemeindeversammlungen können alle Interessenten teilnehmen.



Neues aus dem Kirchenvorstand

Stadtverordnetenversammlung rehabilitiert die Opfer der Hexenprozesse

Für mich war das ein bewegender Moment als die Namen der Opfer der Hexenprozesse bei der Sitzung des Idsteiner Stadtparlaments am 6. November 2014 verlesen wurden und es sehr still im Saal wurde. Das war eine sehr lange Liste von Namen. Obwohl ich sie schon oft gelesen habe und mit vielen Namen etwas verbinde, schien mir das Verlesen der Namen unendlich lang. Danach haben die Stadtverordneten den gemeinsamen Antrag aller Fraktionen die moralische und sozialetische Rehabilitierung der über 40 Opfer von Hexenverfolgungen im Bereich der Stadt Idstein in den Jahren 1676 und 1677 einmütig beschlossen und die unrechtmäßig ausgeübte Gewalt verurteilt. Gefreut hat mich, dass etliche Nachfahren von Opfern dieser Prozesse extra gekommen sind. Ihnen hat dieser Moment – das weiß ich aus vielen Gesprächen – viel bedeutet. Auch, dass Ute Samson, die erste Initiatorin der Aufarbeitung der Hexenprozesse, da war, fand ich ganz wunderbar. Ich bin stolz auf das Idsteiner Stadtparlament und das einstimmige Votum für die Rehabilitation.

Pfr. Markus Eisele

Damit wir klug werden» (Ps 90,12) – 35. Deutscher Evangelischer Kirchentag vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart

Der Deutsche Evangelische Kirchentag besteht seit 1949 und findet alle zwei Jahre in einer anderen deutschen Stadt statt – das nächste Mal in Stuttgart. In über 2.000 Veranstaltungen werden sich über 100.000 Dauerteilnehmende an fünf Tagen über die Stadt im Süden ergießen und verteilen. Die Losung des Stuttgarter Kirchentages wird sein: »damit wir klug werden« (Psalm 90,12). Für interessierte Erwachsene aus den Gemeinden bietet das Dekanat wieder eine Gruppenfahrt an.



Weitere Informationen und Anmeldung: Evangelische Erwachsenenbildung im Dekanat Bad Schwalbach, Astrid Hamm, Aarstrasse 44, 65232 Taunusstein, Tel. 061 28 4888 23, astrid.hamm.dek.badschwalbach@ekhn-net.de

Dank an Norbert Schwarz

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Architekt Norbert Schwarz für die Spende von 1.100€ zugunsten der Flüchtlingshilfe der »Diakonie Katastrophenhilfe« für Flüchtlinge des Krieges im Irak und in Syrien. Wie auch schon in den Vorjahren stellt Herr Schwarz damit Einnahmen aus dem Verkauf seiner Weihnachtsbäume für ein wichtiges diakonisches Projekt zur Verfügung. Auch in diesem Jahr verkaufen er und seine Frau am 3. und 4. Adventssonntag wieder Weihnachtsbäume für einen guten Zweck.

Theo Dickhaud



Am Dienstag, den 07. Oktober haben wir Theo Dickhaud zu Grabe getragen. Er war am 30. September nach schwerer mit Geduld ertragener Krankheit verstorben. Die große Anteilnahme an seiner Trauerfeier in der Heftricher Kirche zeigte wie beliebt Theo in unserer Dorfgemeinschaft, in Vereinen, Institutionen und in unseren Kirchengemeinden war. Theo war ein Mann der Tat. Er hatte zu allen Wünschen, Bitten oder Aufträgen immer eine Lösung parat und setzte diese Dank seiner besonderen handwerklichen Fähigkeiten sofort um. Er tat dies weil er es als notwendig ansah und weil es getan werden musste. Viel reden lag ihm nicht und Dank, Lob oder gar Ehrungen wurden von ihm nie erwartet. »Nicht viel Worte machen, Probleme erkennen, Lösungen suchen und umsetzen«, das war seine Devise und so kannten wir ihn. Bei allen Projekten unserer Kirchengemeinden Heftrich und Bermbach, (er machte da keinen Unterschied) wie Vorbereitung von Veranstaltungen, notwendigen Reparaturen und diversen Baumaßnahmen stand uns Theo immer mit Rat und Tat zur Seite.

Seit dem Tode von Emil Debus war Theo für die Führung unserer Kollektenkasse verantwortlich. Ruhig, sachlich, vorbildlich, wie es seine Art war wurde auch diese Aufgabe wahrgenommen. Wir verlieren mit Theo Dickhaud einen Menschen, der eigentlich immer für alle da war. Deshalb empfinden wir seinen Tod besonders schmerzlich und wir sagen: »Danke Theo«. Es tröstet uns, dass, wie unser Pfarrer Eisele es in seiner Traueransprache formulierte, Theo Dickhaud die Tür zum Paradies geöffnet sein wird.

Werner Künzl

»Nehmt einander an, angenommen hat,

»Wir alle sind Kinder Gottes« wird uns im Religionsunterricht gelehrt. Besonders in der Kirche ist dies oft Bestandteil der Predigt. Aber wie schnell haben wir wieder vergessen. Noch beim Verlassen der Kirche sehen wir den Depp von Nachbarn, der uns auf den Wecker geht, wenn er in unser Blickfeld kommt. Oder wir kontaktieren gezwungenermaßen die »Freunde«, die wir auf unserem Weg treffen. Halten sie sich nicht allesamt für etwas Besseres? Sind wir nicht froh, endlich wieder zu Hause zu sein, um erst einmal zu berichten, was es Neues gibt, wen oder was wir gesehen und gesprochen haben. Natürlich ist das überzogen, aber so mancher wird jetzt schmunzeln müssen, denn ein wenig davon kennen wir wahrscheinlich alle.

Nehmt einander an! Heißt das nicht, sich respektvoll zu begegnen, den anderen nicht äußerlich zu beurteilen und abzustempeln, zu wissen, »was für einer« das ist, ohne ihn wirklich zu kennen? Viele sind doch der Mühe gar nicht wert.

Eine indianische Redensart besagt »Urteile nie über einen anderen, bevor Du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gegangen bist.« Hergeleitet bedeutet dies, das man einen Menschen, seine Handlungen und ggf. auch sein Erscheinungsbild erst beurteilen kann, wenn man die Herkunft kennt. Für alles, was wir tun, sagen oder beurteilen, gibt es Gründe. Gründe, die in unserer eigenen Geschichte liegen und die wir selbst zu selten hinterfragen. Lohnt es da nicht, den Mensch kennen zu lernen, ihn ernst zu nehmen, nicht vorschnell zu beurteilen, sondern sich einzulassen auf

Wie Christus euch zu Gottes Lob «

einen toleranten Umgang, der manches Vorurteil ausräumen kann? Wie oft können wir im Nachhinein erstaunt zurück schauen, wenn wir uns die Mühe einmal gemacht haben, unvorhergesehen über unseren eigenen Schatten zu springen? Dies sind bereichernde und unvergessene Stunden, die wir lange in unserem Gedächtnis bewahren und die unsere Gefühle vor Freude springen lassen.

Zur Zeit haben wir in unserem Land mit neuen Flüchtlingen zu »kämpfen«, die flächendeckend untergebracht werden sollen. Auch unsere Gemeinde ist hier gefordert. Mehr noch, als ein Dach über dem Kopf, ein Bett zum Schlafen und Essen benötigen diese Menschen Zuspruch und Hilfe, Aufnahme in unsere Gesellschaft. Diese Menschen sehen anders aus als wir, sie sprechen unsere Sprache nicht, ihre Gestik ist uns fremd, sie haben Furchtbares, für uns Unvorstellbares erlebt. Nehmen wir sie an, helfen und teilen wir mit ihnen, behandeln wir sie nicht wie »Bettler«, sondern wie Menschen, die an unsere Menschlichkeit appellieren. Lassen wir sie nicht allein, sondern versuchen wir, mit ihnen gemeinsam den Weg in ihre Normalität wieder zu finden. Das könnte ein Anfang sein, die Jahreslosung 2015 wörtlich zu nehmen. Gewähren wir ihnen Einlass in unser Leben und lassen sie teilhaben.

Petra Koch

»NEHMT EINANDER AN,
WIE CHRISTUS EUCH ANGENOMMEN HAT,
ZU GOTTES LOB.« Jahreslosung 2015



Gerechter Krieg?

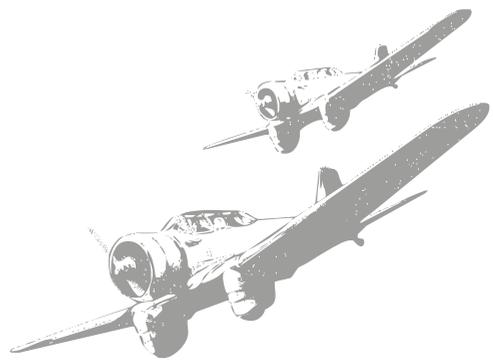
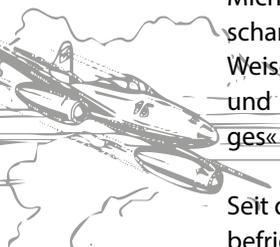
Das Jahr 2014 – genau 100 Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges, der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ – stand im Zeichen des Krieges. Der Konflikt in der Ukraine, in Gaza und der Vormarsch des sogenannten Islamischen Staates in Syrien und im Nordirak, um nur die größten Konflikte zu nennen.

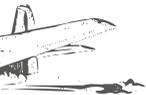
Im Sommer hielt ich ein Friedensgebet in Heftrich. Seitdem beschäftigt mich die Frage wie ich mich als Christ zum Thema »Krieg« zu verhalten habe. Zum Reformationstag wird als Evangelienlesung die Bergpredigt gelesen. »Selig sind die Friedfertigen und Sanftmütigen.« Verbieht damit nicht Jesus selbst den Krieg? Die Friedensbewegung der 1980er Jahre hatte als Motto das Prophetenwort aus Micha 4,3, »Schwerter zu Pflugscharen«, das auf eindrückliche Weise in der Wiedervereinigung und dem Ende des »Kalten Krieges« seine Erfüllung fand.

Seit dem ist die Welt jedoch nicht befriedet. Die Konflikte gingen und gehen weiter. Seit dem 11. September 2001 ist die Welt mit dem internationalen islamischen Terrorismus mit einem Gegner

konfrontiert, dem mit konventionellen militärischen Mitteln nicht beizukommen ist. Hier stellt sich doch die Frage: Muss hier nicht eine legitimierte Gewalt angewendet werden, um unschuldige Menschen zu retten?

Die Frage wird noch dringlicher, angesichts des Vorrückens der IS-Horden in Syrien und Nordirak. Menschen, die nicht mit der kruden Lesart des Islam konform gehen, so berichten uns die Medien, werden auf offener Straße enthauptet. Religiöse Minderheiten scheinen chancenlos, sollte ihnen nicht die Flucht gelingen. Ist es mir hier als Christ nicht sogar geboten, für die Schwachen (es sind ja auch Muslime von diesem Terror betroffen) einzutreten?





Das Weihnachtsfest als Fest des Friedens bekommt für mich vor diesem Hintergrund eine politische Dimension: „Friede auf Erden!“ Es ist ein tiefer Wunsch und eine tiefe Sehnsucht von mir als Christ, dass dieser Friede Wirklichkeit wird.



Gerechter Friede?

Allerdings durchziehen Konflikte und Kriege die Menschheits- wie die Christentumsgeschichte seit ihren Anfängen.

Sie sind für mich Ausdruck der unerlösten Welt. Oftmals sind sie nötig (Befreiung Deutschlands von der NS-Herrschaft). Aber sie fordern einen hohen Preis an Menschenleben und Leid. Sie sind das allerletzte Mittel, wenn alle diplomatischen Bemühungen versagen.

Aber wird durch einen militärischen Eingriff auch wirklich Frieden bewirkt? Das ist meiner Meinung nach der schwierigste Teil.

Um Frieden zu haben, müssen die Menschen versorgt sein, sie brauchen eine befriedete Umgebung um ihrem Lebenserwerb nachgehen zu können.

Einen wirklich gerechten Frieden kann für mich allerdings keine irdische Macht aufrichten, der bleibt Gott vorbehalten. Es ist aber für uns Christen Pflicht, uns für Frieden und den Schutz der Schwachen einzusetzen. Im äußersten Notfall, wenn sämtliche diplomatischen Bemühungen ausgeschöpft sind, dann, und nur dann, auch mit Gewalt.

Georges Cezanne



Gedanken zum Weihnachtsfest 2014

Worte, die zu Herzen gehen

Für Maria und ihr Kind war es kein guter Start. Hochschwanger macht sie sich auf einen beschwerlichen Weg. Für eine Volkszählung müssen alle in ihre Geburtsstadt. Die Weihnachtsgeschichte regt mich an, mir vorzustellen, wie Maria auf holprigen Pfaden, unbequem auf einem Esel sitzend der staatlichen Anweisung folgt. Maria und Josef sind keine Revolutionäre. Sie gehen ihren Weg nach Bethlehem. Dort ist kein Platz mehr für sie. Dann setzen die Wehen ein. Mit Mühe und Not finden sie eine Unterkunft im Stall. Ein Futtertrog wird zum Bettchen für das Neugeborene. Gedanken schießen Maria durch den Kopf. »Wie kann ich dem Kind ein richtiges

Zuhause schaffen? Das Kind braucht Wärme, und wir drei brauchen eine Heimat.«

Für viele Menschen auf der Welt war dieses Jahr kein gutes Jahr. Zehntausende haben sich aus den krisen- und kriegsgeplagten Ländern Afrikas und des Nahen Ostens auf den gefährlichen Weg nach Europa aufgemacht, um für sich und ihre Familien eine Zukunft zu finden. Viele haben dabei ihr Leben verloren. Im Irak wurden Minderheiten von religiösen Eiferern unbarmherzig verfolgt und getötet. In Syrien führte ein Diktator unnachgiebig Krieg gegen sein eigenes Volk. In der Ostukraine schossen Nachbarn aufeinander. In Israel und Palästi-

na gab es schreckliches Leid und wirklicher Frieden ist weit entfernt. Wie vielen mag es durch den Kopf gehen: »Wo ist unser Platz? Wo können wir ein friedliches Zuhause finden? Wo haben unsere Kinder eine Zukunft?«

Maria ist still. Ihr fallen keine Worte mehr ein. Doch dann hört sie von den Hirten, was die Engel in der dunklen Nacht gesagt haben: »Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.« Maria nimmt diese Worte still in ihr Herz auf. Es



heißt: »und bewegte sie in ihrem Herzen«. Wir erfahren nicht, was sie gedacht hat. Aber offenbar waren es wertvolle, hilfreiche, gute Worte für sie – Worte, die ihr Kraft gaben in jener Nacht und Hoffnung, dass Gott sie nicht verlassen hat und sie, ihr Kind und ihren Mann hineinführt in eine friedliche Zukunft.

Welche Worte haben Sie berührt? Welche Worte bewegen Sie in ihrem Herzen? Worte, die ihnen sagen: »Es ist ohnehin alles trostlos. Die Menschheit wird nicht klüger.« Oder sind es Worte, die Ihnen persönlich und dieser Welt Hoffnung zusprechen, Hoffnung auf Frieden, zu dem Gott seine Menschheit bestimmt hat? Ich bin überzeugt: Gott hört nicht auf, seine Friedensworte in diese Welt hinein zu sprechen. Und Gott wartet auf Menschen, die sie hören und in ihren Herzen bewegen und an andere weitergeben – in dem, was sie sagen und tun. So wünsche ich Ihnen in der Advents- und Weihnachtszeit Ohren und Herzen für die Worte, die Maria getröstet und gestärkt haben.

Ihr
Volker Jung
*Kirchenpräsident der Evangelischen
Kirche in Hessen und Nassau*



» Nehmt einander

Das Leben ist kein Ponyhof. Es läuft nicht immer alles rund. Krankheit, Tod, Sucht und Streit gehören irgendwie dazu... und Menschen, die davon betroffen sind. Wie aber gehe ich konstruktiv mit den Betroffenen um? Das ist immer wieder die Frage. Mancher quält sich damit herum, andere haben sie verdrängt. Gibt es vielleicht einen dritten Weg? Davon sind wir überzeugt und haben als Kirchenvorstand beschlossen, dass wir an vier Abenden nachfragen wollen: Wie kriegen wir unsere Bedenken, Ängste und Sorgen in den Griff? Wie können wir Menschen hilfreich begegnen, die schwer erkrankt sind oder trauern oder eine Suchtkrankheit haben oder ein ungelöstes Streitproblem mit sich herumtragen. Schwierig? Ja, auf jeden Fall; aber besonders, wenn man nicht drüber spricht.

Vom Umgang mit kranken Menschen

»Das kann ich nicht.« Ein Satz, den man öfters hören kann, wenn es darum geht, einen guten und schwer erkrankten Freund oder Bekannten im Krankenhaus zu besuchen. Oder auch zu Hause. Allein der Gedanke, ihm alleine gegenüber zu sitzen, nicht zu wissen, was man sagen kann oder tun soll, ist unangenehm. Was ist denn richtig in so einer Situation? So tun als sei alles okay? Von der Krankheit sprechen? Schweigen? Darf man lachen oder auch weinen?

► **Wir haben eine Krankenhaus-seelsorgerin eingeladen und wollen erfahren, wie es vielleicht gehen könnte.**

► **Donnerstag, 26. Februar 2015, 20 Uhr, Gemeindehaus Bermbach**

Vom Umgang mit Trauernden

»Seit meine Frau gestorben ist, gehen mir die Leute aus dem Weg.« Trauernde berichten immer wieder davon, wie sie zusätzlich zur Trauer auch der plötzlich verkrampfte Umgang mit Nachbarn und Freunden belastet. Wie aber können wir mit der Trauer der Anderen umgehen ohne auszuweichen?

► **Wir haben eine Trauerbegleiterin eingeladen und wollen wissen, wie wir angemessen Trauernden begegnen können, ohne uns zu verstellen.**

► **Donnerstag, 12. März 2015, 20 Uhr, Gemeindehaus Heftrich**

an!« Aber wie?

Vom Umgang mit Suchtkranken

»Das wissen doch alle, dass M. sich regelmäßig zudröhnt!« Stimmt. Das wissen sicher viele. Aber keiner sagt was. Alle schauen zu oder weg, wissen nicht, was zu tun oder zu lassen ist. Alle versuchen »den Schein zu wahren«. Egal ob es das Alkoholproblem ist, das Kiffen, die Spiel- oder die Tabletten-sucht. Aber was soll man auch machen? Schimpfen, Verständnis haben, Ratschläge geben?

▶ ***Wir haben einen Suchtberater eingeladen und wollen hören, was Mitmenschen füreinander tun können, damit Suchtkranke neue Perspektiven bekommen.***

▶ ***Donnerstag, 19. März 2015, 20 Uhr, Gemeindehaus Bermbach***

Vom Umgang mit Streitopfern

Streitopfer ist eigentlich jeder, der sich in endlose Streitereien und Kleinkriege verstrickt. Am Ende weiß eh niemand mehr, wo alles angefangen hat. Alle Parteien wännen sich im Recht und als Unbeteiligter ist man froh, wenn man nicht reingezogen wird. Vielleicht leidet man selbst oder man hat Mitleid mit einem Betroffenen.... Wie schön wäre es, wenn jetzt ein Außenstehender »die Dinge sortieren helfen« und für ein bisschen Frieden sorgen könnte.

▶ ***Wir haben einen Streitschlichter eingeladen und wollen erfahren wie der Traum vom Frieden auch hartnäckige Streithansel erreichen kann.***

▶ ***Donnerstag, 26. März 2015, 20 Uhr, Gemeindehaus Heftrich***



Der 24. Dezember ist nicht nur der

Nein – ich will nicht mit erhobenem Zeigefinger darauf hinweisen, dass der 24. Dezember bis nicht vor allzu langer Zeit noch ein Fastentag war. Jedenfalls bis zum Sonnenuntergang. Danach konnten die Feierlichkeiten zu Jesu Geburt beginnen – verbunden mit dem Kirchgang zur Christvesper bzw. zur Christmette und auch dem Geschenke-austausch. Nein – mir schwebt ein ganz anderes Thema zum 24. Dezember vor: Darauf bin ich gekommen, als ich kürzlich in einem mir geschenkten so genannten Bauernkalender für 2015 gelesen habe, dass der 24. Dezember ursprünglich Adam und Eva gewidmet war.

Oh, dem musste ich nachgehen. Ich weiß, dass Adam und Eva das erste Menschenpaar waren und damit die Urahnen der Menschheit – und sehr langlebig – nach jüdischer Zeitrechnung (worauf sie auch immer basieren mag) wurden Adam am 13. Oktober 3761 v. Chr. und Eva um 3751 v. Chr. geboren, beide starben 2831 v. Chr. Aber, dass man ihnen einen bestimmten Tag im Jahr widmete, und dann ausgerechnet den 24. Dezember! Stehen sie in einem mehr oder weniger direkten Zusammenhang zu Jesu Geburt?

Ja, diesen Zusammenhang gibt es insofern, als Lukas den Stammbaum Jesu bis auf Adam und Eva zurückführte. Außerdem begingen Adam und Eva die so genannte Erbsünde indem sie die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis aßen, was zur Folge hatte, dass sie aus dem Paradies vertrieben wurden. Außerdem verloren sie ihre Unsterblichkeit und wurden so zum ewigen Tod verurteilt, ohne Hoffnung auf eine Vergebung und spätere Auferstehung. Da beide ihre Tat bitter bereuten

Tag der Bescherung!?

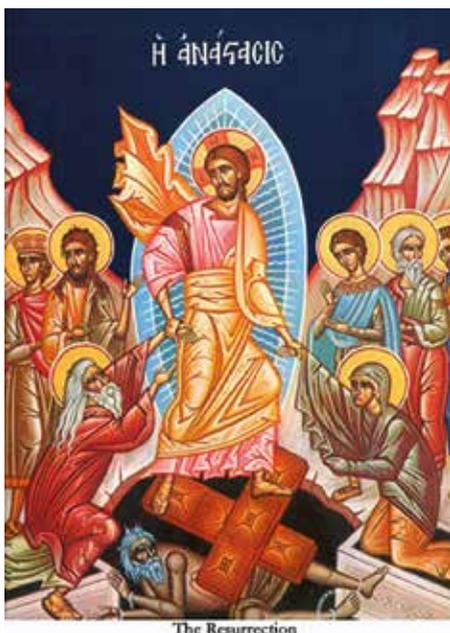
beschloss Gott, später seinen Sohn zu senden, um die Schuld auf sich zu nehmen, mit seinem Tod zu sühnen und mit seiner Auferstehung neue Hoffnung zu bringen.

In der Ostkirche glaubt man, dass der Tod durch Adam und Eva in die Welt kam und durch Jesu Auferstehung das Paradies wieder erschlossen ist. Deshalb zeigt eine Ikone wie Jesus Adam und Eva aus dem Reich des Todes zieht.

Auch die alte Legende vom Tod Adams passt hierher: Als Adam im Sterben lag, machte sich sein Sohn Set auf den Weg, um Öl von dem Baum des Lebens für seinen Vater zu erbitten. Der Erzengel Michael verweigerte die Herausgabe des Öls, gab ihm jedoch einen kleinen Zweig dieses Baumes, den Set auf Adams Grab pflanzte – und aus dem daraus gewachsenen Baum soll das Holz für das Kreuz Jesu stammen.

Nach einer anderen Legende wurde Adam auf Golgota in Jerusalem begraben und während des Erdbebens bei Jesu Tod wurde sein Schädel sichtbar.

Ich denke, diese Erklärungen rechtfertigen ein Gedenken an unsere Urahnen bevor wir die Geburt des Erlösers Jesu feiern. Ach ja, noch etwas: Adam und Eva gelten als Schutzpatrone für Gärtner und Schneider. Weil sie den



Boden bearbeiteten und weil sie nach dem Verzehr der verbotenen Frucht ihre Nacktheit erkannten und aus Feigenblättern einen Lendenschurz zum Bedecken ihrer Blöße flochten.

Und noch einmal fand ich den 24. Dezember als Datum für einen evangelischen Gedenktag: für Mathilda Wrede! Ich bin zwar von Geburt an evangelisch, habe aber in den vergangenen 70 Jahren diesen Namen noch nie gehört oder gelesen. Von ihr werde ich in einem der folgenden Gemeindebriefe berichten.

Randi Bornemann

»Nehmt einander an!«

Weihnachtsfrieden 1914 – im Ersten Weltkrieg

»1914: Etwa 100.000 Soldaten der West- und Ostfront des Ersten Weltkriegs legen ihre Waffen in einem unautorisierten Waffenstillstand nieder. Dieser Weihnachtsfrieden dauert einige Tage.« Als ich das lese, stutze ich: Befehlsverweigerung? Trotz strenger Gesetze? Ich mache mich schlau. Tatsächlich: die Soldaten der beteiligten Nationen zogen damals in den Krieg mit der Überzeugung, Weihnachten wieder zu Hause zu sein. Doch dem war nicht so. Aus dem Bewegungskrieg war ein Graben- und Stellungskrieg geworden. Kein Ende war in Sicht. Zwischen den in Sichtweite befindlichen feindlichen Gräben lag Niemandsland.

Zu Weihnachten schickt der englische König seinen Soldaten ein Paket mit Schokolade, Gebäck, Zigaretten und Tabak. Die deutschen Soldaten erhalten von ihrer Obersten Heeresleitung zusammenklappbare Weihnachtsbäume, die zu Weihnachten erleuchtet werden sollen. Eine Munitionskrise auf beiden Seiten fördert wohl indirekt was Weihnachten geschieht: Auf den deutschen Grabenrändern leuchten Kerzen und Weihnachtsbäume, weiße Flaggen werden gezeigt, Weihnachtslieder erklingen, die teilweise in englisch, französisch und deutsch zur gleichen Melodie gesungen werden können. Kleine Geschenke fliegen hin und her, bzw. werden im »Niemandsland« überreicht. Gemeinsam feiert man Weihnachten. Es ist ein Waffenstillstand, der nicht angeordnet, nicht genehmigt aber stillschweigend geduldet wird. Je nach Einheit endet er nach eins, zwei oder mehr Tagen, spätestens nach Neujahr mit einem Schuss in die Luft. Die Truppen versuchen 1915 das vorjährige Geschehen zu wiederholen, was diesmal von den Befehlshabern nicht mehr geduldet wird. Der »Weihnachtsfriede 1914« lässt mich an kürzlich gelesene Worte von Papst Franziskus denken: »Es ist niemals der Einsatz von Gewalt, der den Frieden bringt.« Wohl war – käme die Botschaft doch überall an!

Randi Bornemann



Versöhnung in Nigeria

Einst waren sie Todfeinde, heute sind sie versöhnte Friedensstifter – zwei Geistliche aus dem Norden Nigerias. Der muslimische Imam Muhammad Ashafa (54) und der evangelische Pastor James Wuye (50) führten noch vor 20 Jahren Milizen ihrer Religionsgruppen an und lieferten sich blutige Gefechte. Doch dann brachten Vermittler sie an einen Tisch. Sie versöhnten sich und bauten ab 2001 ein interreligiöses Mediationszentrum (Interfaith Mediation Centre) auf, richteten Friedenstrainingsprogramme für ihre Region und andere afrikanische Staaten ein.

Sie haben so gezeigt, dass aus einer gewaltsamen Situation eine friedvolle Zusammenarbeit entstehen kann.

Bis heute ist die Lage im bevölkerungsreichsten Land Afrikas gefährlich. Viele Bewaffnete aus Libyen oder Mali suchen sich neue Ziele am Südrand der Sahara. In Nigeria verübt die islamistische Terrorgruppe Boko Haram Gewalt gegen Christen.

»Die Trommel des Krieges klingt heute lauter als die Trommel des Friedens«, sagt Ashafa. »Wir müssen den Weg von Gewalt und Konflikten hin zu Dialog und guter Nachbarschaft finden. Jeder einzelne Mensch kann an einer friedlicheren Welt mitwirken«, ergänzt Pastor Wuye.

Liebe Mitchristen,

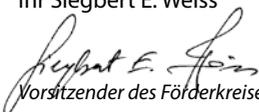
unsere vorher kranke Orgel konnte durch ein »Wunder« gerettet werden.

Ich nenne diese Aktion bewusst Wunder, denn es war keinesfalls zu erwarten, dass wir in so kurzer Zeit die Heilung unserer wunderbaren Christian-Friedrich-Voigt-Orgel erreichen könnten. Dies war nur möglich durch die enorme Spendenbereitschaft unserer Gemeinde und anderer Institutionen. Aber den größten Anteil haben wir unserem Ehrenbürger und Schirmherrn Dr. h. c. Erivan Haub zu verdanken, der durch die besondere Befürwortung von Frau Heidrun Hilty dieses Wunder ermöglichte.

»Der gute Ton macht die Musik« sagt ein altes Sprichwort. Zu einer Kirche gehört unbedingt eine Orgel, das weiß auch das Christentum. Orgelmusik, geistliche Konzerte und festliche Liturgien haben eine wichtige Bedeutung im kirchlichen Leben. Sie öffnen uns für die christliche Botschaft, indem sie die Gründe und Abgründe unserer Seele anrühren. Ist die Seele so in Schwingung gekommen, wird sie offen für die Begegnung mit dem göttlichen Geheimnis. Gott ist nicht unerreichbar weit weg, sondern mitten in unserem Leben. Das ist die zentrale Überzeugung des christlichen Glaubens. Die Frage ist nur, wie lasse ich ihn zum Vorschein kommen, wie kann ich ihn erkennen? Musik ist ein sehr wichtiger Weg dazu!

So sind wir allen Spendern unendlich dankbar, dass wir dieses Ziel so schnell erreichen konnten und nun für Generationen den guten Ton in unserer Kirche haben werden.

Ihr Siegbert E. Weiss



Vorsitzender des Förderkreises für »Musik und Kultur in der Pfarrkirche Heftrich«

Licht im Dunkeln



Die Geburt Christi, 2012, aus dem *Leben Jesu-Zyklus*, 20 x 30 cm, Acryl und Wachs,
© Kirstina Dittert.

Dunkelheit und Licht. Eine rote Krone. Oder eine Krippe?
Ich sehe das Wunder der Geburt Christi in schlichter Herrlichkeit.
Sein Licht voller Leben erfüllt den Raum. »Das Volk, das im
Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der
Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Denn uns ist ein Kind
geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf
seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker
Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist
groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids
herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es
durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle
Zeiten.«

Voll das Leben

Haben Sie Samstagmorgen schon einmal an der Kirchentür gelauscht? Da bekommt man ordentlich was auf die Ohren! Rund 30 Kinder verbreiten einmal im Monat in Kirche und Gemeindehaus eine Stimmung, die man am treffendsten mit ‚voll das Leben‘ beschreibt. Sie singen, lachen, toben und diskutieren, wenn wir gemeinsam Kindergottesdienst feiern. Aber auch ganz ruhig und nachdenklich können sie sein, wenn wir miteinander über Gott und die Welt ins Gespräch kommen. Immer wieder ist es spannend, die biblischen Geschichten mit den Kindern zu erfahren und zu begreifen. Und das Begreifen nehmen wir wörtlich: zu jedem Thema gibt es eine kreative oder handwerkliche Aktivität. So haben die Kinder in diesem Jahr Herzkissen genäht, als es hieß ‚Hand aufs Herz‘. Und die selbst gebastelten Vaterunser-Armbänder, lassen die Kinder das Gebet auch spüren.

Gerne sind wir auch draußen unterwegs. Unser diesjähriger Pilger-Kindergottesdienst führte uns nach Ostern unter dem Motto »Auf nach Emmaus« von Heftrich zur Bermbacher Grillhütte. Dort angekommen gab's für alle eine Stärkung für Leib und Seele. Das gemeinsame Essen ist für die Kin-

der und uns besonders schön und nach den vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken am Vormittag auch wichtige Energiequelle. Die hatten wir auch nötig, als im Oktober kleine und große Apfelsammler die Ernte in Niederrod/Oberrod einbrachten, um danach Erntedank und Apfelfest zu feiern.

Das und noch vieles mehr macht unser Kindergottesdienstjahr bunt und schön. Langweilig wird es nie und deshalb singen die Kinder wohl auch jedes Mal fröhlich: »Samstags morgens das ist doch klar, sind wir alle hier eine fröhliche Schar, hören tolle Geschichten und lassen uns berichten, was damals vor vielen, vielen Jahren geschah...« Haben Sie Lust bekommen, einmal hereinzuhören? Dann lauschen Sie an der Kirchentür oder besser noch: seien Sie unser Gast!

Das Kindergottesdienstteam



Termine und Themen für die Kindergottesdienste 2015:

10. Januar 2015 Ein neuer Freund (Markus 10,13–16) – Die Jahreslosung verstehen »Nehmt einander an wie Christus ...«

14. Februar 2015 Jona will nicht!

14. März 2015 Weltgebetstag – Eine Reise in die Karibik

11. April Voll das Leben – Von Glück, Salz und Frieden – Bergpredigt für Kinder

9. Mai Wunderbar hast DU alles gemacht – Psalm 104 – Wir pilgern mit Kindern

13. Juni Sommerkrimi im Palast Davids

11. Juli Mach' mal Pause! Biblische Geschichten vom Innehalten, Ausruhen, Kraft tanken

August FERIEN

12. September Gott will mit uns die Erde verwandeln – H. von Bingen, Bonhoeffer und Desmond Tutu

10. Oktober

Apfellese-KiGo in Oberrod
Kinderbibelwoche in den
Herbstferien

14. November

Abendrot – Abendbrot.
Wir feiern Abendmahl

im Dezember

Proben zum Krippenspiel

Unser »Action-Samstag«

- ✗ Den Action-Samstag gibt es als Angebot für alle Mädchen und Jungen von 10 bis 13 Jahren.
- ✗ Unsere Gemeindepädagogin Waltraud Pollex plant und gestaltet die Nachmittage mit ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern aus unseren Gemeinden.
- ✗ In der Regel am letzten Samstag im Monat laden wir von 15 bis 18 Uhr im Wechsel nach Heftrich und Bermbach ein.
- ✗ Die Nachmittage stehen unter einem Thema. Dieses wird mit einem biblischen Gedanken oder Thema eingeführt und durch kreative Inhalte und/oder Spiele vertieft.
- ✗ Im Umgang miteinander kommen sowohl soziale Aspekte als auch christliche Werte zum Tragen.
- ✗ Mit einem abwechslungsreichen Programm wollen wir den Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht werden und ihnen etwas anbieten und mitgeben für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele: eben Spiele, Spaß und mehr.
- ✗ Manchmal machen wir einen Ausflug.
- ✗ Ein gemeinsames Wochenende – unser »Action-Camp« – gehört ebenfalls in unsere Jahresplanung.

➔ **Die nächsten Termine in 2015:**
24. Januar, 28. Februar und 28. März
Unser »Action-Camp 2015« ist vom
17. Bis 19. Juli in Gnadenthal!



Wer ist eigentlich...

»Die Bibel. Das ist das Buch der Bücher für uns Christen, unsere Heilige Schrift, das Wort Gottes. Allerdings denken viele Menschen, dass die biblischen Ereignisse nichts mit ihnen zu tun haben, schließlich leben wir doch im aufgeklärten 21. Jahrhundert. Und so steht die Bibel bei vielen Leuten leicht angestaubt ganz hinten im Bücherregal. Aber stimmt das wirklich? Haben die Menschen der Bibel ehrlich nichts mit uns zu tun? Wir werden versuchen, anhand von vier Beispielen aus dem Alten und Neuen Testament das Gegenteil zu beweisen und laden Sie ein, sich davon für Ihr eigenes Leben inspirieren zu lassen.«

Jona lebt im Nordreich. Gott gibt ihm eines Tages den Auftrag, nach Ninive zu gehen, einer mächtigen Stadt im damaligen Assyrien, die für das kleine Nordreich Israel eine konstante Bedrohung darstellt. Der patriotische Jona ist verschnupft. Ausgerechnet er muss nun in die Feindesstadt und den Menschen dort erklären, dass sie bitte umkehren und Gottes Willen tun sollen, andernfalls würde Gott Ninive zerstören. Das ist zuviel für Jona. Seiner Meinung nach gebührt den Menschen in Ninive keinerlei Schonung. Und Jona pfeift auf Gottes Auftrag und macht sich in die entgegengesetzte Richtung davon. Als er auf einem Schiff anheuert, gerät dieses in einen Sturm. Jona geht über Bord und wird vom Fisch verschluckt. Dort hat er Zeit, in sich zu gehen, zu beten und sein Gewissen zu polieren. Nach ein paar Tagen sieht er wenigstens halbherzig ein, dass er sich falsch verhalten hat. Daraufhin spuckt ihn der Fisch an Land.

...Jona?

Und wieder ergeht der Auftrag Gottes an Jona, nach Ninive zu gehen und die Menschen zu warnen. Diesmal gehorcht Jona. Die Menschen von Ninive bereuen alle ihre Missetaten und tun Gottes Willen – was Jona wiederum gar nicht recht ist. Und er beklagt sich bei Gott, warum er denn ausgerechnet die ärgsten Feinde verschonen muss? Missmutig geht Jona zur Stadt hinaus, baut sich eine Hütte und setzt sich hin, um zu sehen, was mit der Stadt geschehen würde. Gott lässt über ihm eine Rizinuspflanze wachsen, die ihm Schatten spendet und sein Mütchen kühlt. Am nächsten Tag lässt Gott einen Wurm kommen, der die Rizinuspflanze sticht – und sie verdorrt. Das passt Jona natürlich nicht, denn die Sonne brennt ihm auf den Kopf. Und wieder steht er voller Zorn vor Gott: »Warum hast du meine Rizinuspflanze kaputtgemacht? Ach, ich wünschte, ich wäre tot!« Gott heizt ihm ein: »Du regst dich auf über eine Pflanze, die du nicht gemacht hast, zu der du nichts beigetragen hast, aber verlangst von mir, eine ganze Stadt plattzumachen, deren Menschen ihr Fehlverhalten bereuen? Denk nochmal nach!«

Die Geschichte von Jona gibt mir immer wieder stark zu denken, denn sie hält mir einen unangenehmen Spiegel vor die Nase. Bin ich nicht oft genauso hartherzig und missgünstig wie Jona? Mache ich mir nicht viel zu oft Gedanken darüber, was andere haben und was ich nicht habe? Und blende dabei vollkommen aus, was ich eigentlich alles habe? Ein Beispiel. Ich musste als Kind nicht fünfzehn Stunden am Tag Ziegen hüten wie manches Kind in afrikanischen Ländern. Ich durfte dagegen zur Schule gehen, habe das Abitur gemacht und studiert. Millionen Menschen auf dem Erdball haben dazu keine Möglichkeit. Trotzdem bin ich mehr als mir lieb ist am Jammern.

Dann ist da noch die Sache mit der Demut. Die vermisse ich bei Jona – und oft genug auch bei mir. Ich wäre gerne demütig meinem eigenen Unvermögen gegenüber und großmütig dem Unvermögen anderer gegenüber. Mir das als Lebenseinstellung zu eigen zu machen, wird mir sicherlich nicht von heute auf morgen gelingen. Es wird im Gegenteil ein Prozess sein – vielleicht ein lebenslanger?

Kommen wir nun zu Ihnen. Wie geht es Ihnen mit dem Propheten Jona? In welchen Facetten seines Charakters erkennen Sie sich wieder?

Uta Böhnert

➔ Zum Nachlesen:

Die Geschichte von Jona steht im Buch Jona im Alten Testament



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sternplätzchen

Du brauchst: 300 g Mehl, 80 g Butterschmalz, 100 g Butter, 100 g Zucker, 100 g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Lege den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Rolle den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Steche die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

**Der Junge hat zwei Ausstechförmchen.
Wie viele Pfefferkuchen hat er damit gebacken?**



Auflösung: 11 runde, 9 herzförmige Pfefferkuchen

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



✦ TAUFEN

Anton Steinmetz am 31.08. 2014 in der Pfarrkirche zu Heftrich »Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.« (Apg 18, 9b–10a)

† TRAUER

Alice Ott (geb. Guckes, 79 Jahre, Bermbach) † 04.08. 2014 »Der Herr ist mein Hirte.« (Psalm 23,1)

Emmi Hankammer (geb. Markus, 92 Jahre, Heftrich) † 07.08. 2014
»Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.« (Röm 14,8)

Helene Burock (geb. Achenbach, 85 Jahre, Bermbach) † 30.06. 2014 »In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.« (Psalm 31,6)

August Emil Hönge (91 Jahre, Bermbach) † 01.08. 2014 »Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.« (Hiob 10,12)

Kurt Müller (81 Jahre, Nieder-Oberrod) † 26.08. 2014 »Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.« (Joh 14,27)

Barbara Russinoff (84 Jahre, Glashütten) † 28.08. 2014 »Ich lebe und ihr sollt auch leben.« (Johannes 14,19)

Werner Hönge (67 Jahre, Bermbach) † 29.08. 2014 »Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!« (Judas 1,2)

Theo Dickhaud (79 Jahre, Heftrich) † 29.09. 2014 »Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiss, er kann mir bewahren, was mir anvertraut ist, bis an jenen Tag.« (2 Tim 1,12)

Hildegard Kratochwil (geb. Ott, 89 Jahre, Kröftel) † 06.10. 2014
»Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.« (Psalm 121, 2)

Werner Klapper (86 Jahre, Heftrich) † 03.10. 2014 »Befehl dem HERRN deine Werke.« (Sprüche 16,3)

Martha Scholz (91 Jahre, Esch) † 09.10. 2014 »Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!« (1.Korinther 16,14)

Hans Bodo Giese (66 Jahre, Heftrich) † 06.10. 2014 »Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.« (1. Sam 16, 7)

Günter Fritz (74 Jahre, Kröftel) † 22.10. 2014 »Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.« (Offenbarung 14,13)

Margot Christel Kalusok (geb. Könitzer, 68 Jahre, Heftrich) † 25.10. 2014
»Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal fürchte ich kein Unglück.« (Psalm 23,5)

Gospelkonzert mit 'n Joy

! am 28. Februar 2015

Zum zweiten Mal ist der Gospelchor der evangelischen Kirchengemeinde in Bad Honnef zu Gast in Heftrich. Am Samstag, 28. Februar, können Musikliebhaber ab 18.00 Uhr in der Pfarrkirche Heftrich diese 80 gut gelaunten Sängerinnen und Sänger wiedersehen. Und wieder präsentieren sie die bunte Mischung aus Gospels, Spirituals, Klassik, Pop, Rock und Musical-Melodien, für die sie bekannt sind. Denn 'n Joy ist dabei nicht nur der Name des Chores, sondern auch Programm. Die Sängerinnen und Sänger um Chorleiter Johannes Weiß liefern Begeisterung, Spaß an der Musik und Gänsehaut-Feeling. Der Eintritt ist frei.



Orgelvesper »Wie schön leuchtet der Morgenstern«

Was können wir denn alles mit unserer frisch sanierten Orgel machen? Mir kam die Idee einer Orgelvesper. Das ist ein Abendgottesdienst, in dem die Orgel die Hauptrolle spielen wird. Thema der Vesper ist der Choral »Wie schön leuchtet der Morgenstern« von Philipp Nicolai (im Gesangbuch die Nr. 70). Die Orgelstücke werden sich um die Melodie dieses Chorals drehen. Der Psalm und die übrigen Texte und Lieder drehen sich um die Musik als Lob Gottes.

! Die Orgelvesper findet am Sonntag, den 18. Januar 2015 um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche Heftrich statt. Die Orgel spielt Dekanatskantor Carsten Koch.

2. Advent, 07. 12. 2014

3. Advent, 14. 12. 2014*

4. Advent, 21. 12. 2014

Heiligabend, 24. 12. 2014

1. Weihnachtstag, 25. 12. 2014*

2. Weihnachtstag, 26. 12. 2014*

Sonntag, 28. 12. 2014

Altjahresabend, 31. 12. 2014

Sonntag, 04. 01. 2015

Sonntag, 11. 01. 2015*

Sonntag, 18. 01. 2015

Sonntag, 25. 01. 2015*

Sonntag, 01. 02. 2015

Sonntag, 08. 02. 2015*

Sonntag, 15. 02. 2015

Aschermittwoch, 19. 02. 2014

Sonntag, 22. 02. 2015*

Sonntag, 01. 03. 2015

Weltgebetstag, 06. 03. 2015





Heftrich	Bermbach**	Oberrod**	Kröftel**
10.15 Uhr	9.00 Uhr		
10.15 Uhr		10.30 Uhr	18.00 Uhr
10.15 Uhr	9.00 Uhr		
Ferienbeginn am 22.12.2014			
16.00 Uhr Krippenspiel 22.00 Uhr Christmette	17.00 Uhr Krippenspiel	15.00 Uhr Heiligabend für die Kleinsten	
	10.15 Uhr	9.15 Uhr Sonnenhof	
10.15 Uhr			10.30 Uhr
	18.00 Uhr Singen an der Krippe		
18.30 Uhr	17.00 Uhr	17.00 Uhr	
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	9.00 Uhr	18.00 Uhr mit Gemeinde- versammlung (19 Uhr)	10.30 Uhr
Ferienende am 10.1.2015			
10.15 Uhr			
10.15 Uhr im Anschluss Gemeinde- versammlung (11.30 Uhr)	18.00 Uhr Spätschicht mit Gemeindeversammlung (17 Uhr)		
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	9.00 Uhr	10.30 Uhr	18.00 Uhr
10.15 Uhr			
		20.00 Uhr	
10.15 Uhr	18.00 Uhr		
10.15 Uhr			
	18.00 Uhr		

Gottesdienst im Altenheim Sonnenhof am 4. Dienstag im Monat um 16.00 Uhr
(Pfarrerin Stefanie Glaser · 061 26 95 34 15 · Stefanie.Glaser@ekhn-net.de)

➔ **Die Termine: 27. Januar und 24. März**



Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
1. Dezember bis 23. Dezember	jeweils 18 Uhr	»23 Kerzen und 12 Minuten«, Pfarrkirche Heftrich
Fr. 5. Dezember	18.00–19.00 Uhr	Adventsandacht am Gemeindehaus Bermbach mit Anna-Lena Guckes und Celina Wolf
Fr. 12. Dezember	18.00–19.00 Uhr	Adventsandacht am Gemeindehaus Bermbach
So. 14. Dezember	19.00–21.00 Uhr	Adventskonzert Frauenchor Heftrich, Pfarrkirche Heftrich
Do. 18. Dezember	14.00–17.00 Uhr	Adventsfeier des Seniorenclubs Bermbach, Gemeindehaus Bermbach
Fr. 19. Dezember	18.00–19.00 Uhr	Adventsandacht am Gemeindehaus Bermbach mit dem MGV Bermbach / Bermissima / Kinderchor des MGV
Sa. 10. Januar 2015	9.30–13.20 Uhr	Kindergottesdienst-Tag, Gemeindehaus Heftrich
Do 15. Januar 2015	14.00–17.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Seniorenclub, Gemeindehaus Bermbach
So. 18. Januar 2015	18.00–20.00 Uhr	Orgelvesper – Kirche Heftrich
Sa. 24. Januar 2015	15.00–18.00 Uhr	Action-Samstag, Gemeindehaus Bermbach
Sa. 14. Februar 2015	9.30–13.20 Uhr	Kindergottesdienst-Tag, Gemeindehaus Bermbach
Sa. 28. Februar 2015	15.00–18.00 Uhr	Action-Samstag, Gemeindehaus Heftrich
	18.00–20.00 Uhr	Konzert 'nJoy – Pfarrkirche Heftrich
Fr. 6. März 2015	18.00 Uhr	Weltgebetstag, Kirche Bermbach



Krippenspielgruppe in Bermbach

22. November	10.00–11.15 Uhr
6. Dezember	10.00–11.15 Uhr
13. Dezember	10.00–11.15 Uhr
20. Dezember	10.00–11.15 Uhr
23. Dezember	17.00–18.00 Uhr
24. Dezember	16.30–18.00 Uhr

Krippenspielgruppe in Heftrich

29. November	10.00–11.15 Uhr
6. Dezember	10.00–11.15 Uhr
13. Dezember	10.00–11.15 Uhr
20. Dezember	10.00–11.15 Uhr
23. Dezember	16.00–17.00 Uhr
24. Dezember	15.30–17.00 Uhr

GRUPPEN UND KREISE

Minikindergarten

»Die kleinen Strolche«

- ▶ Dienstag + Donnerstag,
9.00–12.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Sabine Sonnet, Tel.: 95 15 01

Spielkreis für Kinder

- ▶ Montag, 9.00–10.30 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Sarah Kilb, Tel.: 95 33 23

Kindergottesdienst-Tag

- ▶ jeweils am 2. Samstag im Monat:
9.30–13.30 Uhr, abwechselnd
in Heftrich bzw. Bermbach

Kinder- und Jugendchor

- ▶ **Kinderchor** (1.–3. Klasse),
Mittwoch 17.30–18.15 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
- ▶ **Jugendchor** (ab 4. Klasse),
Mittwoch, 18.15–19.00 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
Helga Lebertz, Tel.: 7 06 84

Jugendtreff

- ▶ Freitag 18.00–22.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Waltraud Pollex, Tel. 0 64 38 83 77 57

Seniorenachmittag

- ▶ Donnerstag, 13.30–17.00 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
Dora Müller, Tel.: 24 13
- ▶ jeden 2. Donnerstag, 14.00–17.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Albert Bleinstein, Tel.: 47 50

Action für Teens – Action-Samstag

- ▶ letzter Samstag im Monat,
15.00–18.00 Uhr,
Gemeindepädagogin
Waltraud Pollex, Tel. 0 64 38 83 77 57
Mail: waltraud.pollex@t-online.de

Homepage Diakonie-Förderverein

- ▶ www.diakonie-foerderverein.de

Impressum & Kontakt

Evangelische Kirchengemeinden Heftrich und Bermbach

Neugasse 6 | 65510 Idstein-Heftrich
www.heftrich-evangelisch.de
www.bermbach-evangelisch.de

Gemeindebüro Jutta Weber | 061 26 5 52 22
geöffnet: Donnerstags 14.00 Uhr–18.00 Uhr
ev.kirchengemeinde.heftrich@ekhn-net.de

Pfarrer Eisele

Tel.: 061 26 228822 | Fax: 061 26 228833
markus.eisele@ekhn.de

Vikar Georges Cezanne

061 26 2267697 | georges.cezanne@yahoo.com

TelefonSeelsorge 0800 1 11 01 11
24 Stunden täglich – anonym, vertraulich,
gebührenfrei

Mitarbeit bei dieser Ausgabe Randi Bornemann,
Uta Böhnert, Georges Cezanne, Beate Demmer,
Petra Koch, Markus Eisele

V. i. S. d. P. Pfarrer M. Eisele

Bildnachweise Kristina Dittert, Verena Ehlert, EKHN,
Gemeindebrief.de, W. Pollex, wikipedia

Texte R. Bornemann, U. Böhnert, G. Cezanne,
B. Demmer, M. Eisele, Gemeindebrief.de, J. Henkys,
V. Jung, U. Kilb, P. Koch, W. Künzl, W. Pollex,
K. Sachse-Domschke, S. Weiss,

Unsere Spendenkonten

VR-Bank Idstein (BLZ 510 917 00)
Bermbach | Kto. 17 366 505
Heftrich | Kto. 17 632 906

Heftrich

Küsterinnen Doris Künzl | Tel.: 14 77
Karin Kober | Tel.: 2 29 14 60

Hausmeisterin Christine Kober | Tel.: 5 64 32

Bermbach

Küsterin Gabriele Schikowsky |
064 34 900027

Hausmeister Johannes Krauß | 705 82

Seelsorgebezirk Nieder-Oberrod & Kröftel

Kirche Oberrod

Küster Josef Pietrowski | 0 60 82 92 38 33

Kirche Kröftel

Küsterinnen Angela Dauber | Daniela Sachs
0 60 82 92 92 88 | 0 60 82 92 84 33

Vorsitzender des Kirchenvorstands

der Lukasgemeinde Glashütten-Oberrod
Dr. Thomas Bachmann | 061 74 63282

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle
Haushalte in Heftrich, Bermbach, Nieder-Oberrod
und Kröftel verteilt.

Der Gemeindebrief wird gedruckt bei:
www.gemeindebriefdruckerei.de

A German Leopard 2 tank is shown from a low angle, highlighting its turret and main gun. Two soldiers in full combat gear are visible on top of the turret. The tank's hull features identification numbers: '141-37' on the front left and '14-66' on the front right. The background is a hazy, overcast sky.

Gib Frieden, HERR, gib Frieden:
Denn trotzig und verzagt
hat sich das HERZ geschieden
von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen
dafür, dass Friede siegt.

Jürgen Henkys